

# Technologie

Fortsetzung von Seite 7

„Der OGH hat argumentiert, dass eine technische Überwachung einen massiven Eingriff darstellt, da sie den Überwachungsdruck auf den Bürger erhöht“, sagt Zeger. Technische Geräte würden schließlich nicht erlahmen und zu einem verstärkten Überwachungsgefühl führen. „Abgesehen davon stellt sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit einer Videoüberwachung“, glaubt Zeger. Am besten würde dies die Statistik der Banküberfälle zeigen, die durch Videoanlagen automatisch mitgefilmt werden. „In den letzten vier Jahren ist die Zahl der Banküberfälle um 76 Prozent gestiegen“, analysiert Zeger. „Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote von 70 auf 44 Prozent gesunken.“

Nichtsdestotrotz plant nun ein weiteres Verkehrsunternehmen, nämlich die Österrei-

chischen Bundesbahnen (ÖBB), die Videoüberwachung auszuweiten. Derzeit gibt es rund 570 Videokameras auf Österreichs Bahnhöfen, zusammen mit jenen etwa in Personenaufzügen kommt die Zahl an die 1000 heran. In den nächsten Monaten ist sogar eine laufende Videoüberwachung in den neuen Nahverkehrszügen der Serie „Talent“ möglich.

### Antrag auf Speicherung

Zwar sind bereits jetzt schon Kameras eingebaut, sie werden aber nur in Notsituationen, wenn eben ein entsprechender Knopf betätigt wird, zum Einsatz kommen. „Derzeit läuft ein Antrag bei der Datenschutzkommission, laufende Aufzeichnungen über jeweils 48 Stunden zu führen“, sagt ÖBB-Sprecherin Katharina Gürtler im Gespräch mit *economy*. „Wir setzen ganz bewusst auf eine Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls – hier

haben sich Kameras einfach bewährt.“ Die Videoanlagen werden im Zuge einer Bahnhofsoffensive, unter die eine Reihe von Umbauten fällt, installiert. „Die Erfahrung zeigt: Wo Kameras installiert wurden, sind die Vandalismusedelikte deutlich zurückgegangen“, meint Gürtler. Bis zum Jahr 2011 sollen mehr als 2000 Kameras installiert sein, die Umrüstung kostet knapp 20 Mio. Euro. Die Kameras werden von speziellem Personal bedient und sind sehr leistungsfähig: Durch entsprechende Bewegungsfreiheit und Zoom-Objektive können einzelne Hot Spots angesteuert werden. Darüber hinaus werden nicht nur Videobilder, sondern auch Ton aufgezeichnet. Die Bedenken der Datenschützer teilen die ÖBB laut Gürtler nicht: „Es handelt sich um keine Überwachungsmaßnahme. Wir wollen das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste stärken und setzen dabei nicht nur auf Videoaufzeichnungen, sondern etwa auch auf Patrouillen in S-Bahn-Zügen.“

### Sinnloses Datensammeln

Die Dualität von Sicherheit und Überwachung zeigt sich aber nicht nur in Videoaufzeichnungen. Auch bei anderen Datensammlungen, die prophylaktisch angelegt werden, stellen sich gleiche Fragen. Bestes Beispiel ist die sogenannte Vorratsdatenspeicherung: Seit März dieses Jahres gibt es einen EU-Beschluss, der unter anderem Österreich dazu auffordert, binnen 18 Monaten Verbindungsdaten zu Telefongesprächen aufzuzeichnen. Gleiches gilt, allerdings mit einer Frist von 36 Monaten, auch für die Internet-Daten. Datenschutzexperte Zeger hält wenig von Vorratsdatenspeicherung: „Für die Terrorbekämpfung wird dies nichts bringen, die letzten Fälle haben deutlich gezeigt, dass meist vorher unbescholtene Bürger die Taten ausführen.“ Er sieht die Datenspeicherung als eine „Einstiegsdroge“ auf dem Weg, anonyme Formen der Kommunikation zu unterbinden. „Bald wird es auch keine öffentlichen Telefonzellen mehr geben oder das Telefon beim Wirt, das von jedem benutzt werden kann“, meint Zeger. „Auch Wertkarten-Handys werden, sofern sie ohne Anmeldung funktionieren, mittelfristig verschwinden.“ Im Übrigen ist der Jurist der Meinung, dass die Vorratsdatenspeicherung so wie die Weitergabe von Fluggastdaten unrechtmäßig zustande gekommen ist, denn diese Entscheidungen würden gar nicht in die Kompetenz der EU fallen. „Hier geht es vielmehr um nationale Datenaufzeichnungen.“ Und, egal ob Vorratsdatenspeicherung oder Videoüberwachung, nach Ansicht von Zeger haben beide einen gemeinsamen Nenner: „Jemand, der wirklich etwas zu verbergen hat, lacht über diese Art der Überwachung nur.“

## Notiz Block



### Microsoft stellt Player „Zune“ vor

Microsoft hat seinen Musikplayer „Zune“ der Öffentlichkeit präsentiert. Das Gerät soll gegen den erfolgreichen iPod von Apple antreten und verfügt über eine 30 Gigabyte große Festplatte, ein drei Zoll großes Display und ist WLAN-fähig. Der Player wird von Toshiba produziert und soll zumindest in den USA noch vor Weihnachten verfügbar sein. Starttermine für Europa und Asien gibt es noch keine. Über das ebenfalls kürzlich vorgestellte „Zune“-Portal können ähnlich wie bei iTunes Musikdateien heruntergeladen werden. Die Besonderheit: Ein Song kann dreimal angehört werden, bevor sich der Nutzer entscheidet, ob er ihn kaufen will. Auch eine Art DownloadPauschale wird über das „Zune“-Portal angeboten.

### Einkaufsradio via Satellit

Die Rewe Group Austria will künftig auch ihre zentral- und osteuropäischen Märkte mit dem eigens produzierten Radioprogramm „Radio-Max“ versorgen. Dazu wird eine Satelliten-Lösung von Telekom Austria

(TA) in Anspruch genommen. Konkret wird im hauseigenen Studio in Wiener Neustadt die Radiosendung vorbereitet und via Leitung oder Satellit zur TA-Erdfunkstelle Afenz gesendet. Dort werden die insgesamt sechs Programme für Tschechien, Slowakei, Kroatien, Bulgarien, Rumänien und die Ukraine für das Datenformat DVB-S (Digital Video Broadcast) digitalisiert. Via Uplink gehen die Signale an den Satelliten Eutelsat W2 und von dort in die gesamte osteuropäische Region. Mit einem entsprechenden Digital-Receiver kann nun jede Euro-Billa-Filiale das jeweilige Landesprogramm empfangen, entschlüsseln und somit in den Filialen ausstrahlen.

### Amazon gegen Apple im Film-Biz

Der Online-Einzelhändler Amazon.com ist mit einem neuen Angebot zum Downloaden von Filmen und Fernsehsendungen ins TV-Geschäft eingestiegen. Tausende TV-Shows und Filme von über 30 Filmstudios und Fernsehsendern stehen laut Amazon den Kunden zur Verfügung. Damit ist das Unternehmen dem Computer-Konzern Apple zuvorgekommen, der kürzlich ein ähnliches Download-Angebot ins Netz gestellt hat. Die Unterhaltungssendungen kosten unter „Amazon Unbox“ 1,99 US-Dollar (1,56 Euro) pro Folge. Der Preis pro Film liegt zwischen 7,99 und 14,99 US-Dollar, wobei die Filme für 3,99 US-Dollar auch gemietet werden können. Das Angebot funktioniert unter Windows XP und tragbaren Playern. *sti*

GZ BMVIT-603.100/0037-III/15/2006



Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

## FIT-IT

### 1. Ausschreibung Visual Computing 1. Ausschreibung Trust in IT Systems

Das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie startet zwei neue Programmlinien und eröffnet je eine Ausschreibung für

„Visual Computing“ mit einem Volumen von ca. 3 Mio. Euro und „Trust in IT-Systems“ mit einem Volumen von ca. 2 Mio. Euro

im Technologieförderprogramm FIT-IT.

Ziel von FIT-IT ist die Entwicklung radikal neuer Informationstechnologie bis zum funktionsnachweisenden Prototyp am Standort Österreich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Forschung und Wirtschaft.

Inhalt der Ausschreibung sind visionäre kooperative Forschungsprojekte mit dem Ziel signifikanter Technologiesprünge und Begleitmaßnahmen.

#### Einreichfristen:

Visual Computing: 13. November 2006, 12 Uhr  
Trust in IT Systems: 20. November 2006, 12 Uhr

einlangend bei der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), DI Georg Niklfeld, Sensengasse 1, A-1090 Wien



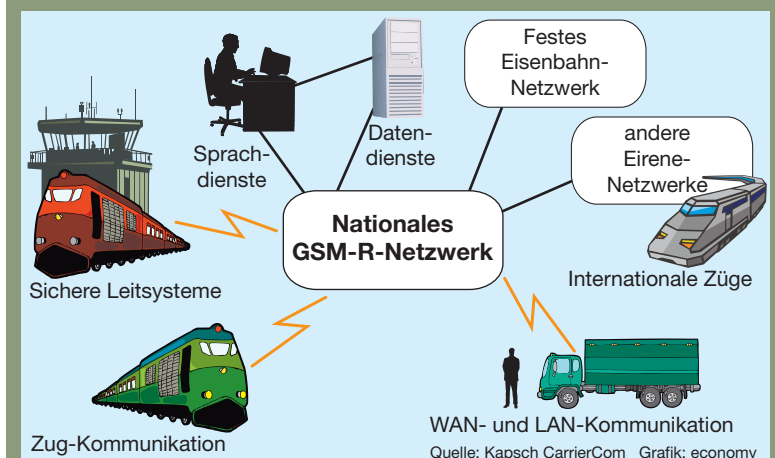
Die Beratung der Förderwerber erfolgt durch DI Georg Niklfeld, Tel. +43 (0) 577 55 – 50 20 und DI Jan-Martin Freese, Tel. +43 (0) 577 55 – 50 21 info@fit-it.at

Informationen zur Ausschreibung, Details zu Informationsveranstaltungen, zum Programm FIT-IT und Unterlagen zur Einreichung finden Sie unter:

[www.fit-it.at](http://www.fit-it.at)

## Wie funktioniert ...

### ... das Bahn-Handynetz GSM-R



Eirene (European Integrated Railway Enhanced Network) heißt das 1993 gegründete Projekt, mit dem sich 32 europäische Bahnen auf den Funkstandard GSM for Railways (GSM-R) geeinigt haben, um allmählich von Analog- auf Digitalfunk umzusteigen. Für den Bahnfunk ist ein eigener Frequenzbereich reserviert. GSM-R soll vor allem die Sicherheit im Zugverkehr fördern und länderübergreifend funktionieren. Lokführer, Schaffner oder Bahntrupps können so per Gruppenruf von Leitstellen kontaktiert werden. Auch der Versand von Daten kann zu GSM-R-Handys verschiedener Nutzer erfolgen. *jake*

FIT-IT [

